

Ein Vormittag mit Hanna Schwarz

Eine der prominentesten Repräsentantinnen deutscher Gesangkunst im In- und Ausland folgte an einem trüben Novembervormittag der Einladung des IBS: Hanna Schwarz, introvertiert und nachdenklich, stand am 2. November im Hotel Eden-Wolff den interessierten Zuhörern Rede und Antwort.

Die gebürtige Hamburgerin strebte zunächst keineswegs eine musikalische Karriere an, sondern studierte vielmehr Psychologie. Nebenher, nur zum Geldverdienen, sang sie im Hamburger Operettenhaus. Erst eine „Elektra“-Vorstellung bei den Salzburger Festspielen mit Christa Ludwig als Klytämnestra weckte bei Hanna Schwarz die große Begeisterung.

Auf das Studium in Hamburg und Hannover folgten die ersten Engagements, darunter schon sehr bald Bayreuth, aus dessen Sängersen-semble sie kaum mehr wegzudenken ist. Die Fricka sang sie sowohl im Chéreau-„Ring“ wie im Hall-„Ring“. Bei Chéreau mußte man, wie sie sagt, zunächst einmal

alles bisher über die jeweilige Rolle Gelernte vergessen, aber dann fühlte man sich als Sänger sehr wohl, Chéreau gab seinen Sängern das Gefühl der Geborgenheit, bei



jeder Vorstellung war er selbst anwesend. Bei Hall dagegen waren speziell Bayreuth-Debütanten allein gelassen. Hanna Schwarz ist eine Verfechterin des (guten) Regietheaters, denn wenn Personen- und Bewegungsregie stimmen, ist es auch leichter für den Sänger, in eine Rolle zu schlüpfen.

Hanna Schwarz ist im italienischen Repertoire genauso zuhause wie bei Wagner, daneben singt sie auch viel in Konzerten, bevorzugt Werke von Bach, weil es bei ihm für sie immer wieder neue Seiten zu entdecken gibt, man ihn nie ganz ausloten kann. Ihre Vielseitigkeit will sich Hanna Schwarz weiterhin bewahren, ihre nächsten Rollen werden so unterschiedliche sein wie Amme, Dulcinea und Eboli.

Gegenüber den Sopranistinnen hat sie nie Neid empfangen, auch wenn die Altistin manchmal in deren Schatten steht, denn Primadonnenbewußtsein fehlt ihr völlig!

Das Gespräch führte Jackie Kempkens.
Die Redaktion

Hertha Töpfer: München – meine Sehnsucht und mein Schicksal

Geboren in Graz – mit 16 am Konservatorium – ab 1952 in München – der gefeierte Oktavian auf allen großen Bühnen der Welt – ordentliche Professur an der Münchener Musikhochschule.



Hertha Töpfer war am 20. Januar 1987 zu Gast beim IBS. Liebenswürdig, lebendig und lustig schilderte sie ihr interessantes und bewegtes Leben: „Anstatt mit Puppen habe ich viel lieber Gitarre und Mandoline gespielt. Mit 3½ Jahren hat mir mein Vater Geigenunterricht gegeben, so daß ich viel früher Noten als Buchstaben lesen konnte.“ Mit 16 wurde sie ins Grazer Musikkonservatorium aufgenommen und sang alsbald als Solistin im Kirchenchor mit. Ihr damaliger Mentor, Prof. Mixa, wurde ihr Ehemann. Vom Konservatorium weg – angemeldet von einer Mitschülerin – kam Hertha Töpfer mit 21 an die Grazer Oper und mußte gleich am 2. Abend als Einspringerin im Maskenball singen. *Hatten Sie auch Schauspielunterricht?* „Nun ja, aber ich hatte wohl auch eine Art Begabung dafür, ich habe immer versucht, aus der Musik heraus zu gestalten. Besonders gern mag ich Hosenrollen, da kann man sich ganz anders ausleben, weil es sich

ja meist um junge Burschen handelt.“ Ihr Traum war der Oktavian, sie bat, ihn wenigstens mitstudieren zu dürfen. Eines Tages hieß es plötzlich: morgen 11 Uhr Stellprobe, abends singen! Das war der Durchbruch.

Vorsingen vor Karajan, vor Clemens Krauss, für Bayreuth.

Trotz eines Vorvertrages mit Wien entschied sich die junge Künstlerin für die Bayerische Staatsoper, denn „ich habe mich sofort in München verliebt“. Am 5. September 1952 war ihre 1. Vorstellung hier unter Knappertsbusch. „Es war wie ein Christkindl mitten im Sommer.“ Trotz verlockendster Angebote blieb sie München treu; Gastspiele führten sie an alle großen Bühnen der Erde (Salzburg, Mailand, Bayreuth, Met, London – Oktavian in englisch – San Francisco usw. usw.)

Sind Ihnen von allen großen Dirigenten, unter denen Sie gesungen haben, einige in besonderer Erinnerung?

Fortsetzung siehe Seite 11

außerordentlichen Musikerpersönlichkeit auseinanderzusetzen. Die vorzügliche Bildwiedergabe, die – angenehm auffallende – gute Druckqualität auf getöntem Kunst-druckpapier, eine ausführliche, ta-

bellarische Lebenschronik und ein sorgfältig zusammengestelltes Werkverzeichnis lassen diesen Band zum unentbehrlichen Nachschlagewerk für Liszt-Liebhaber werden. *Jackie Kempkens*

Fortsetzung von Seite 2

„Zu Karl Richter und Keilberth hatte ich sofort eine ganz besondere Antenne, es war herrlich mit ihnen zu arbeiten.“ Unter den Regisseuren ist ihr Wieland Wagner in lebhafter Erinnerung. Er arbeitete unglaublich intensiv, hat alles bis ins Kleinste ausdiskutiert und war so entwandend geradeheraus: die Brangäne ist doch nur ein dummes Kocherl!

Ein Leben voller Glanz und voller

Höhepunkte, bis 1967 Rudolf Hartmann durch Günter Rennert abgelöst wurde. „Es hat nach 20 Jahren mich niemand vermisst, es war einfach zu Ende.“ Auch ihre ordentliche Professur gibt sie stillschweigend zurück. „Aber noch heute, wenn ich an der Oper vorbeigehe, möchte ich das geliebte Haus am liebsten jedesmal streicheln.“

Das fast 3stündige Gespräch leitete Helga Schmidt. *Werner Löffel*

Aktion Prinzregententheater

Die bereits bekannte Spendenaktion wird fortgesetzt. Es stehen wieder Karten zum Kauf zur Verfügung. 10 Doppelkarten (mit Kuvert), auf Vorderseite Abbildung des Prinzregenten-Theaters, sonst ohne Druck. Preis DM 18,-

Die Karten können Sie bei unseren Veranstaltungen erwerben.

Wir ersuchen alle um rege Abnahme.

Herausgeber

IBS – aktuell: Zeitschrift des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e. V. im Eigenverlag

Redaktion: Dr. Werner Löffel (Verantw.)
Uschi Ehrensberger – Karl Katheder – Helga Schmidt
Postfach 544, 8000 München 1

Erscheinungsweise: 5× jährlich

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Jahresabonnement für Nichtmitglieder: DM 20,- einschließlich Zustellung

Zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 2, 1. April 1984

Die mit Namen gezeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers und nicht die Meinung der Redaktion dar.

Vorstand: Wolfgang Scheller, Monika Beyerle-Scheller, Karl Katheder, Edith Könicke, Peter Freudenthal, Elisabeth Yelmer

Mitgliedsbeitrag: DM 40,- (Ermäßigung für Schüler, Studenten, Ehepaare)

Konto-Nr.
6850152851 Hypo-Bank München
BLZ 70020001
312030-800 Postgiroamt München
BLZ 70010080

Druck: Max Schick GmbH, Druckerei und Verlag, Karl-Schmid-Straße 13, 8000 München 82, Telefon 429201

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO

CENTER DISCO CENTER

SEIT ÜBER 15 JAHREN
IHR FACHGESCHÄFT
FÜR SCHALLPLATTEN
MUSICASSETTEN
UND COMPACT DISC



SONNENSTRASSE 21
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 59 21 64

MARIENPLATZ 16
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 26 34 38

IN UNSEREN KLASSIK-ABTEILUNGEN FÜHREN WIR ALLE WICHTIGEN
NATIONALEN UND INTERNATIONALEN EINSPIELUNGEN AUF SCHALL-
PLATTE, MUSICASSETTE UND – SOFERN BEREITS ERSCHIENEN –
COMPACT DISC. BESUCHEN SIE UNS! UNSER GESCHULTES FACH-
PERSONAL ERWARTET SIE, UM SIE UMFASSEND ZU BERATEN !

DISCO CENTER DISCO

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO